

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 14.

Dienstag, 19. Januar 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter in Riesa 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabeblattes bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Piasnik in Riesa.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Schnittwarenhändlerin Johanna Amalie verehlt. Nimm geb. Köpfer in Riesa ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

der Schlusstermin

auf den 18. Februar 1909, vormittags 11/12 Uhr

vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.

Riesa, den 18. Januar 1909.

Königliches Amtsgericht.

K 8/08.

Fortbildungskurse für junge Mädchen aus Riesa und Umgegend.

Die Fortbildungskurse für junge Mädchen an den hiesigen städtischen Mädchenschulen gewähren Unterricht in folgenden Fächern.

- Gruppe I: a) Deutscher Aufsatz (besonders Briefstil und Geschäftsaufsatz) 2 Stunden wöchentlich,
b) Lesen mit Erklärung deutscher Dichtungen 1 Stunde,
c) Hauswirtschaftslehre, verbunden mit hauswirtschaftlicher Buchführung, (= Naturkunde mit Rechnen) 2 Stunden,
d) Erziehungs- und Gesundheitslehre (= Menschenkunde) 1 Stunde,
e) Turnen 2 Stunden,
Gruppe II: f) Englischer Elementarunterricht 3 Stunden,
g) Buchführung 1 Stunde,
h) Stenographie 1 Stunde,
i) Zeichnen und Malen 2 Stunden,
k) Weißnähen auf der Nähmaschine 3 Stunden,
Gruppe III: l) Französischer Fortbildungsunterricht 4 Stunden,
m) Englischer Fortbildungsunterricht 3 Stunden,
n) Weltgeschichte und
o) Erdkunde, zusammen 3 Stunden,
p) Kunstgeschichte 1 Stunde.

Die Teilnehmerinnen haben die freie Auswahl unter den aufgeführten Fächern, werden aber zu regelmäßigem Besuche der von ihnen belegten Unterrichtsstunden auf die Dauer des vollen Schuljahres verpflichtet.

Aufgenommen werden ebensowohl Mädchen, die ihrer Schulpflicht in einer einfachen Volksschule genügt haben, als solche, die aus einer mittleren oder höheren Bürgerschule hervorgegangen sind. Auch solche junge Mädchen, die der Schule schon länger entwachsen sind, können sich beteiligen. Die Fächer der I. Gruppe sind unentgeltlich für Teilnehmerinnen an wenigstens drei Fächern der II. Gruppe, die Fächer der I. und II. Gruppe unentgeltlich für Teilnehmerinnen an Fächern der III. Gruppe.

Das Unterrichtshonorar beträgt, wenn bloß ein Fach aus der I. oder II. Gruppe belegt wird,

jährlich 12 M., vierteljährlich 3 M.,

für zwei Fächer aus der I. oder II. Gruppe " 24 M., " 6 M.,

für drei oder mehr Fächer aus der I. oder II. Gruppe " 30 M., " 7,50 M.

Auswärtige Teilnehmerinnen zahlen zu diesen Sätzen jährlich 10 M., vierteljährlich 2,50 M. Zuschlag.

Wer ein Fach oder mehrere oder sämtliche Fächer aus der III. Gruppe belegt, zahlt jährlich 72 M., vierteljährlich 18 M. Schulgeld. Für Auswärtige tritt hierzu ein Zuschlag von jährlich 18 M., vierteljährlich 4,50 M.

Das Schulgeld ist vierteljährlich an die Schulkasse vorauszubehalten. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Anmeldungen zu den Fortbildungskursen sind bei der unterzeichneten Direktion Albertplatz 3, unter Entgegennahme und Ausfüllung eines Anmeldebogens zu bewirken. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 20. April.

Riesa, den 15. Januar 1909.

Die Direktion der städtischen Mädchenschulen:

Dr. Schöne.

Freibank Boppitz.

Mittwoch, den 20. Januar, von 11—2 Uhr kommt das Fleisch eines jungen fetten Rindes per 1/2 kg 45 Pfg. zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

Deiliches und Sächsisches.

Riesa, 19. Januar 1909.

— Von der Elbe. Gestern abend ging uns folgendes, von Schöna dabierendes Telegramm zu: „Eingang bei — 108.“ Von Bodenbach wurde um dieselbe Zeit gemeldet: „Auf der Elbe bei Ruffig geht seit 3 Uhr nachmittags Eis bei — 58.“ Da die Wasserstandsberichte von gestern in Ruffig — 25 verzeichneten, war bis dahin das Wasser also um 83 Zentimeter gewachsen.

— Die Allgemeine Flußverschönerungs-Gesellschaft zu Riesa hält am 30. Januar mittags 12 Uhr hier in der Elbterrasse ihre Generalversammlung ab.

— F. Nach Wollendung des 42. Geschäftsjahres hielt die Begrüßungs-Unterstützungskasse des Eisenwerkes Sonntag nachm. 2 Uhr im Gesellschafts-Haus in Anwesenheit von ca. 150 Mitgliedern ihre diesjährige Generalversammlung ab. In seiner Begrüßung teilte der Vorsitzende, Herr Fr. Weber, mit, daß im verflossenen Jahre 14 Mitglieder durch Tod ausgeschieden sind, manche wohl zu früh für ihre Familie und ihren Wirkungskreis. 14 Mal haben Hinterbliebene die Segnungen der Unterstützungskasse empfunden. Weiter wünschte er, daß auch im neuen Jahre die Kasse durch Beitritt aller noch fernstehender Mitarbeiter immer mehr Anhänger finden möchte, damit, wenn Not und Sorge an den Einzelnen herantrete, mildern und helfend im verstärkten Maße eingegriffen werden könnte. Der Geschäfts- und Rassenbericht brachte Erfreuliches über den guten Stand der Kasse. Bei einer Einnahme von 1270,60 M. und einer Ausgabe von 1037 M. war ein Vermögen von 2246,66 M. zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl stieg auf 701. Die Neuwahlen stellten sich als Wiederwahlen dar. Als wichtigster Beschluß ist zu erwähnen, daß die Unterstützung nicht mehr, wie bisher, einheitlich, sondern, um den älteren Mitgliedern, welche schon seit langen Jahren der Kasse angehören, gerecht zu werden, in 3 Abstufungen gezahlt werden soll, und zwar bis zu 5 Jahren Mitgliedschaft 70 M., von 6—10 Jahren 75 M. und über 10 Jahren 80 M. Eine feste Steuer wird nicht erhoben, sondern es wird nur beim Tode eines Mitgliedes oder dessen Ehefrau ein Betrag von 20 Pfg. von jedem Mitgliede bezahlt. Weiter wurde beschloßen, am 14. Febr. d. J. ein Vergnügen im Gasthof zu Gröba abzuhalten. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten erfolgte gegen 5 Uhr Schluß der Versammlung.

— Eine Nachricht, die vielen unserer Leser willkommen sein wird: der vielgeleitete Klavier-Virtuose Raoul o. Kozalski, der schon vor 14 Jahren als Wunderkind in ganz Europa berechtigtes Aufsehen erregte, kommt nach Riesa und veranfaßt Montag, den 25. Januar, 7 1/2 Uhr im Wettiner Hof einen Klavier-Abend. In der vorigen Konzertsaison durchzog er in einem Triumpzuge die Rheinländer, Bayern, Württemberger, Baden und die Schweiz, und überall fand er begeisterte Aufnahme beim Publikum und wärmste Anerkennung der Kritik.

— Der Rgl. Sächs. Militärverein „ehem. Fußartillerie Reg.“ Dresden unternimmt im Laufe dieses Jahres eine Exkursion nach Meß. Die Abfahrt erfolgt Sonnabend, den 10. Juli, nachmittags 5 Uhr von Leipzig, Ankunft in Meß Sonntag, den 11. Juli, vormittags gegen 11 Uhr. Das Programm ist folgendes: Empfang durch das Regiment. Abends Festkommers. Der Besuch der Schlachtfelder ist auf zwei Tage berechnet. Besuch von Strahburg usw. Preis der Fahrt 27 Mark. Allen Kameraden, auch den minderbemittelten, die ihre alte Garnison wieder einmal besuchen möchten, ist hierdurch die bestmögliche Gelegenheit geboten. Auch Nicht-Mitglieder können teilnehmen. Nähere Auskunft gibt Kamerad Ernst Stein, Riesa, Bahnhofstraße 3a.

— y. Die V. Strafkammer des Rgl. Landgerichts Dresden verhandelte gegen den 22 Jahre alten Fabrikarbeiter Joseph Stephan wegen wiederholten Rückfallsdiebstahls. Am 23. August v. J. war der Angeklagte zum Schäßenfest in Riesa. Er traf daselbst mit dem Landchaftsgärtner Joseph aus Dörchnitz bei Lommashaus zusammen. Dieser gab Bier zum Besten. Hierbei umarmte Stephan den Jüngeren Joseph und nahm ihm die Taschenuhr im Werte von zehn Mark weg. Diese wurde ihm wieder abgenommen. Der Angeklagte stellte den Diebstahl in Abrede. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wurde Stephan für schuldig erkannt. Er ist bereits zweimal wegen gleichen Delicts verurteilt. Das Urteil lautete unter Annahme mildernder Umstände auf 5 Monate Gefängnis und 2jährigem Ehrenrechtsverlust.

— Den Ständen ist ein königliches Dekret, den Entwurf zu einem Gesetze über die Gewährung der Entschädigung an die Mitglieder der Ständeversammlung betreffend, zugegangen. Darnach sollen die Mitglieder der Ständeversammlung, soweit sie nicht an dem Orte, wo der Landtag gehalten wird, wohnen, für die Dauer eines ordentlichen Landtags eine Auf-

wandentschädigung von insgesamt 3000 Mk. erhalten, die am 1. Dezember des Jahres, in welchem der Landtag eröffnet wird, mit 400 Mk., am folgenden 1. Januar mit 300 Mk., am 1. Februar mit 300 Mk., am 1. März mit 500 Mk., am 1. April mit 500 Mk. und am Tage der Schließung des Landtags mit 1000 Mk. zahlbar ist. Die Mitglieder, die an dem Orte, wo der Landtag gehalten wird, wohnen, erhalten die Hälfte der genannten Entschädigung und einzelnen Raten. Ueber die Höhe der Entschädigung wird in der Begründung ausgeführt: Die Dauer der Landtagstätigkeit bei den ordentlichen Landtagen 1887/88 bis 1905/06 betrug durchschnittlich 159 Tage. Veranschlagt man die Landtage 1897/98 bis 1905/06, so ergibt sich für jeden die längere Durchschnittsdauer von je 185 Tagen. Während der ordentlichen Landtage 1887/88 bis 1905/06 haben in der ersten Kammer durchschnittlich 56 und in der zweiten Kammer durchschnittlich 86 Sitzungen stattgefunden, während bei den Landtagen 1897/98 bis 1905/06 in der ersten Kammer durchschnittlich 63 und in der zweiten Kammer durchschnittlich 101 Sitzungen abgehalten worden sind. Bei Annahme einer künftigen Durchschnittsdauer von rund 180 Tagen würde ein Ständemitglied, welches seinen wesentlichen Wohnsitz außerhalb Dresdens hat, ohne Rücksicht auf etwaige Kürzungen rund 2160 Mk. Tagelöcher beziehen können. Tatsächlich haben Tagelöcher bezogen während des ordentlichen Landtags 1905/06 aus der ersten Ständekammer 4 Mitglieder, mit je 6 Mk., zusammen 4050 Mk., durchschnittlich 1013 Mk., 33 Mitglieder, mit je 12 Mk., zusammen 6168 Mk., durchschnittlich 1869 Mk., aus der zweiten Ständekammer 4 Mitglieder, mit je 6 Mk., zusammen 3876 Mk., durchschnittlich 969 Mk., 78 Mitglieder, mit je 12 Mk., zusammen 148824 Mk., durchschnittlich 1908 Mk. Hiernach würde es an sich dem Bedürfnisse und den bisherigen tatsächlichen Verhältnissen entsprechen, wenn die durchschnittliche Aufwandsentschädigung für jede Sitzung eines ordentlichen Landtags unter Berücksichtigung der inzwischen gesteigerten Lebensbedürfnisse und des Sinkens des Geldwertes auf rund 2400 Mk. bemessen werden würde. Die Regierung glaubt daher, den Interessen der Ständemitglieder nach jeder Richtung hin zu dienen, wenn sie eine Entschädigung von 3000 Mk. für die Dauer der ordentlichen Landtage und Tagelöcher von 15 Mk. für besondere Fälle in Vorschlag bringt.

— Der Bericht der Minderheit der Reichs- und Provinzialparlamenten des Reichstages für die Dauer des ordentlichen Landtags eine Auf-

— Der Bericht der Minderheit der Reichs- und Provinzialparlamenten des Reichstages für die Dauer des ordentlichen Landtags eine Auf-

— Der Bericht der Minderheit der Reichs- und Provinzialparlamenten des Reichstages für die Dauer des ordentlichen Landtags eine Auf-



Großes öffentliches Maskenfest

am Montag, den 1. Februar, im Hotel Höpfer

veranstaltet vom Wohltätigkeitsverein Stammtisch zum Kreuz Nr. 77 in Riesa.

Beginn: 7/8 Uhr. Demaskierung: 10 Uhr. Ende unbestimmt.

Dauer-Bromenaden-Konzert durch 2 verstärkte Orchester.

(Streich- und Blasinstrumente.)

herrliche leuchtende Dekorationen! Großer Beduinenanzug. Hundergarten der Semiramis.

Große allgemeine Konfettischlacht.

Volkstypen. Heiratsmarkt. Charaktermasken.

Weinzelte. Momentphotographie.

Ununterbrochene Elite-Ballmusik.

Ueberraschungen.

60 der besten Clowns vom Zirkus Hensch.

Rendez-vous der Fremden. Treffpunkt der Grazien.

Sammelplatz aller lustigen Unterthanen Sr. Majestät des Prinzen

Karneval.

Eintrittspreise im Vorverkauf: Herren 1.50, Damen 1.—; Galeriebesucher ohne Berechtigung zum Eintritt in den Saal —.75 M.; an der Kasse: Herren 2.—, Damen 1.50, Galeriebesucher 1.— M. Saalbesucher tragen Maskenabzeichen.

Reichhaltige, elegante Maskenkostüme von Frau Anna Zimmermann, Riesa, sind schon jetzt zur gefl. Auswahl in Riesa, Wilhelmstraße 4 L., ausgestellt. Am 1. Februar befindet sich die Masken-garderobe im Hotel Höpfer.

Vorverkaufsstellen bei den Firmen: G. Munkelt und O. Jensen, Lotteriekollektion Schlegel, Anterdrogerie Böttner, Cigarrenhändler Wittig, Kalkellerwirt Böhde und Schuhmachermeister Richard Rißke.

Wohltätigkeitsverein



Verband Riesa.

Mitgliedskarten für 1909 sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.

Nächsten Sonntag, den 24. Januar, nachm. 1/4 Uhr, findet im Vereinslokal „Deutscher Herold“, Elbstraße, unsere diesjährige

Jahreshauptversammlung

statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahlen, Freie Anträge. (Schriftliche Anträge sind vorher einzureichen.)

Alle Karteninhaber bitten wir höflich, recht zahlreich u. pünktlich zu erscheinen. Der Gesamtvorstand.

Herzlicher Dank.

Für die liebevolle Teilnahme durch Wort und Schrift und den überaus reichen Blumenbesand und die Begleitung zur letzten Ruhestätte, welche uns beim Begräbnis unseres lieben, so schnell von uns geschiedenen, herzensguten, treuherzigen Vaters, Bruders, Onkels, Schwagers und Schwiegervaters, des Herrn

Friedr. Aug. Zachmann

erwiesen wurde, sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern den herzlichsten Dank. Besonderen Dank denen, die uns in den schweren Tagen so hilfreich zur Seite standen.

Wort uns bist Du gegangen,
Im Herzen lebst Du fort,
Wir werden uns einst wiederseh'n
An einem schönen Ort!

Ruhe sanft!

Ränzig, am 17. Januar 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief sanft und ruhig nach kurzem, aber schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere treuherzige Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Wilhelmine Auguste Günther

geb. Reichert

im 58. Lebensjahre. Dies zeigt Schmerzhaft an Gräba, den 18. Januar 1909

Otto Günther

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. Januar, 1/2 Uhr von der Parentationshalle aus statt.



Kreisverein Riesa

im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Sonabend, den 23. d. M., abends 9 Uhr im Saale des „Gesellschaftshauses“

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Oberpostassistenten D. Bräutigam über:

„Der Postfach- und Ueberweisungs-Betrieb“

wozu unsere Mitglieder und alle sonstigen Interessenten hiermit eingeladen werden. Der Vorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fecht-Schule“

Verband Glaubitz.

Sonntag, den 24. Januar, nachmittags punkt 1/3 Uhr, findet die diesjährige

Generalversammlung

in Kaiser's Gasthof statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahl, 4. Freie Anträge.

Hierzu ladet freundlichst ein der Gesamtverband. F. Hofmann, Vors.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fecht-Schule“

Verband Jahnishausen.

Sonntag, den 24. d. M., findet im Gasthof Jahnishausen unser

Stiftungsbill

statt. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein

der Gesamtverband.

Neu, praktisch, billig und höchst leistungsfähig ist das chem. techn.

Seif- und Reinigungsmittel

Ruborin.

Erfolg ohne Gleichen. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. Zu haben in allen Kolonial- und Materialwarengeschäften.

Haupt-Vertriebsstelle:

A. Kunzsch, Hauptstraße 60.

Damenschneiderinnen

biete ich infolge stets billiger Preise und größter Auswahl in sämtlichen Artikeln

denkbar größte Vorteile.

Modezeitung gratis — hohe Dividende.

Max Barthel Nachf.

Fa. Emil Förster.

Sie mit Nr. 186

an das
Fernsprechamt angeschlossen.
Dr. Riehl,
Tierarzt.

Jetzt

sind die reizenden

spottbilligen

Ballschals

bei

Ernst Mittag

zum Verkauf ausgestellt.

Uhren

hrkotten
hrfedern, Gläser
hren-Reparaturen
schnell, sauber, preiswert
Haenelt
gelernter Uhrmacher,
Bettinerstr. 9.

Unter Preis:

einzelne weiße Bettbezüge
Damaske, Stangenleinen, statt
140 Pf. nur 90 und 52 Pf.
à Meter
Weiß Barquent nur 50 u. 60 Pf.
à Meter
Reinf. Sandtücher, einzeln à Stück
49 Pf.
Netze in Julett, bunt Bänderstoff
Erstlingswäsche, sehr billig
empfiehlt

Martha Schwarz,
Bismarckstr. 45. — Rein Baden.

Emser Pastillen

in Glasröhren
aus den
Königl. Betrieben
zu EmS.

Sämtliche löslichen Salze der Staatsquellen enthaltend. Beseitigt, mildert, vorbeugend, säuretilgend. **85 Pf.**

Gasthof Pausitz

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Bierplinsen freundlichst ein **D. Hettig.**

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
Selbstw. Otto.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Franz Kuhert.

Vereinsnachrichten.

Turnverein Riesa. Sonntag, den 24. Januar 1909 im Hotel Höpfer Vortrag über „Das deutsche Turnfest 1908“ mit Lichtbildern. Karten für Gäste sind an den Turnabend in der Turnhalle zu haben.

Radf.-Verein „Adler“

Riesa. Morgen Mittwoch abend Wahlversammlung für Wandvertreter. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt nötig. Bitte das Erscheinen als Ehrensache zu betrachten. **D. V.**

Sängerverein „Sängertrupp“

Morgen Mittwoch punkt 8 Uhr **Versammlung**, nach dieser Singstunde. Um zahlreiches Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder wird ersucht. **D. V.**

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Wien-Bericht. Sch. Berlin, 18. Januar 1909. Justizetat.

Auf einem Ministersessel einsam und verlassen der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Nieberding. In früheren Jahren war die Beratung des Justizetats ein parlamentarisches Ereignis ersten Ranges. Heute — Stimmung im Hause, als hielte Stadthagen eine Dauerrede. Nicht als leere Worte. Kein Wunder, daß sich die Redner fast aller Parteien kurz saßen. Herr Landrichter Wagner konstatiert mit Freuden, daß der Justizetat ohne Resolutionen an das Plenum gelangt sei. Die Konserwativen wünschten dem Staatssekretär nach seiner 16jährigen Laufbahn, er möge die vielen auf dem Gebiete des Justizwesens liegenden Reformen glücklich zum Abschluß bringen. Das stets aktuelle Thema des Eulenburgprozesses schneidet Amtsgerichtsrat Dr. Selzer vom Zentrum an. Im Volke hätte die gelirde Behandlung des Fürsten Eulenburg sonderbar berührt. Dr. Nieberding erhebt sich zu einer Generalantwort. Spricht, wie immer, mit leiser, monotoner Stimme und mit einer ernstlichen Sachlichkeit, die nur einem Chef des Reichsjustizamtes eigen sein kann. Die Arbeiten an der Strafrechtsreform sind mit aller Energie gefördert worden. Im Eulenburgprozeß betrachte die Regierung es als ihre höchste Aufgabe, die Wahrheit zu erforschen. Sobald die Kräfte ihr Veto zurückgezogen haben würden, würde der Eulenburgprozeß seinem Ende entgegengeführt werden. Landgerichtsdirektor Heinze von den Nationalliberalen betritt die Tribüne. In kurzen Worten spricht er sein Bedauern darüber aus, daß die Haftpflicht des Staates für Beamte nicht auf das ganze Reich ausgedehnt worden sei. Die Richter müßten dadurch entlastet werden, daß man ein Teil der Lasten den Referendaren und Gerichtsschreibern überläßt. Er habe das Vertrauen in die Justiz, daß der Eulenburgprozeß rückwärtslos durchgeführt werden würde. Eine gewisse Resignation lag heute über der Rede des sozialdemokratischen Rechtsanwalts Heine. Nichts von einer Anklage gegen die „Klassenjustiz“. Interessant war es, daß er dem Hause den durch die Ungeschicklichkeit Hensbels zum Eide gezwungenen Eulenburg menschlich näher führte. Nicht eine schroffere Behandlung Eulenburgs wünschten seine Freunde, sondern eine ebenso gute für alle Angeklagten. An einen juristischen Stammtisch glaubte man sich verkehrt, als Herr Rechtsanwalt Dr. Adlach von den Freisinnigen eine Reihe von „Fällen“ in aller Ausführlichkeit erzählte, die den sonderbaren Formalismus des Reichsgerichts illustrieren sollten. Das Haus — circa 30 Abgeordnete — amüsierte sich köstlich. Der vornehmste Gesichtspunkt für die Gerichte

müsse sein: „Gleiches Recht für alle.“ Herr Schack, der einzige heute zu Wort gekommene Richterjurist, fragt an, wie es mit der Konkurrenzklausele stehe. Der Minister erwidert, die Erwägungen seien noch nicht abgeschlossen. Landgerichtsrat Becker-Köln schließt den Reigen der Reden für heute mit einer Befürwortung der Jugendgerichtshöfe. Früher als sonst, schon gegen 1/8 Uhr, wird die Sitzung auf morgen vertagt. Auf der Rednerliste stehen noch u. a.: Müller-Reinigen, Jund, Frank und Dylemowski-Ponicau.

Finanzminister und Mittelstandsvereinigung.

Bekanntlich ist im September v. J. vom Kgl. Sächs. Finanzministerium eine neue Submissionsordnung aufgestellt worden, die für den gewerblichen Mittelstand außerordentlich günstige Bedingungen enthält. Trozdem sind die Schäden des Submissionswesens noch nicht verschwunden, weil es den davon betroffenen Gewerben an Organisationen fehlt, die ihnen die Uebernahme großer Lieferungen erleichtern. Die Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen ist nun seit Monaten bemüht, hier Abhilfe zu schaffen. Sie plant eine „Sächsische Zentralstelle für das Submissionswesen der gewerblichen Genossenschaften und Vereinigungen“ zu gründen, die es den breiten Schichten des gewerblichen Mittelstandes ermöglicht, größere Staats-, Gemeinde- und andere Lieferungen zu übernehmen. — Am Sonnabend wurde nun eine Deputation der Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen im Ministerialgebäude vom Herrn Finanzminister Dr. von Küger empfangen. Die Deputation bestand aus folgenden Herren: Buchbinder-Obermeister Unrath-Dresden als stellvertretender Vorsitzender der Mittelstandsvereinigung, als Vorsitzender der Section für Handel und Industrie und als Führer der Deputation, Stadtrat Hugo Seifert, Buchdruckermeister Julius Müller, Kaufmann Bruno Jirgengel aus Leipzig, Schuhmachermeister Richard Grafer-Plauen i. B., Bäcker-Obermeister Max Liebel-Ghemnitz, Maler-Obermeister Engelhardt-Zwickau, Buchbinder-Obermeister Klahre-Daugen und Generalsekretär Fasrenbach-Leipzig. Der 1. Vorsitzende der Mittelstandsvereinigung, Ingenieur Th. Fritzsche-Leipzig, war durch Krankheit verhindert, an der Deputation teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wurden die ins Auge gefaßten Einrichtungen einer eingehenden Besprechung unterzogen, ebenso die Schäden, die sich bei Vergabungen von Staats- und Gemeindelieferungen im Laufe der Zeit ergeben haben. Der Herr Finanzminister nahm die Vorschläge mit größtem Wohlwollen entgegen und gab in ziemlich bestimmter Form die Zusicherung für sein Ressort, daß der Staat die hier vorgetragenen Bestrebungen nach Kräften fördern werde.

Er glaube auch, daß die gesamte Staatsregierung in diesem Sinne zu wirken bereit sei. Der Staat habe das größte Interesse an der wirtschaftlichen Gesunderhaltung des Mittelstandes und er, der Minister, freue sich, daß die Mittelstandsvereinigung die Hauptkraft ihrer Tätigkeit auf die Schaffung von Organisationen verwenden wolle, die es dem Staate möglich machten, dem Mittelstande größere Arbeiten zu übertragen. Erst wenn wirtschaftliche Organisationen vorhanden seien, die dem Staate gegenüber die nötigen Garantien für die gute und ordnungsgemäße Ausführung der Arbeiten zu übernehmen vermögen, könnten langgehegte und berechtigte Wünsche des Mittelstandes von Staatswegen in größerem Umfange erfüllt werden. — Hieran schloß sich eine längere Aussprache, an der sich alle Deputationsmitglieder beteiligten. Besonders wurde von den Deputationsmitgliedern aus Zwickau und Chemnitz der Wunsch ausgesprochen, daß die Handwerker am Orte in erster Linie bei Vergabung von Staatsbauten berücksichtigt werden müßten. Der Herr Minister erkannte diesen Wunsch als sehr berechtigt an und betonte, daß die Oberbehörden sehr dankbar wären, wenn sie über zutage tretenden Schäden in sachgemäßer Weise unterrichtet würden. Für Abhilfe würde dann vom Staate Sorge getragen werden. — Der Führer der Deputation dankte zum Schluß dem Minister für das entgegengebrachte Wohlwollen und betonte, daß die Deputation von den Ausführungen des Herrn Finanzministers sehr befriedigt sei.

Tagesgeschichte.

Streiks und Aussperrungen.

Das „Korrespondenzblatt der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands“ hat eine interessante Statistik über die Streiks und Aussperrungen im Jahre 1907 veröffentlicht. Das Ergebnis der Kämpfe ist für die Arbeitnehmer ungünstiger als im Jahre 1906. An diesem ungünstigen Ergebnis haben die Angriffstreiks einen erheblichen Anteil. Danach waren an den Kämpfen des Jahres 1907 54 Verbände mit 281 030 Personen beteiligt. Mehr als 5000 Beteiligte hatten im Kampfe stehen die Verbände der Metallarbeiter 47 887, Maurer 32 649, Textilarbeiter 28 675, Holzarbeiter 26 619, Bauhilfsarbeiter 17 695, Schneider 16 649, Fabrikarbeiter 12 963, Seeleute 12 300, Zimmerer 11 984, Maler 7952, Hafenarbeiter 7841, Transportarbeiter 7619, Bergarbeiter 7387. Von den an den Kämpfen beteiligten Personen konnte für 274 052 = 97,5 v. H. der Verlust an Arbeitszeit und der Ausfall an Verdienst festgestellt werden. Es beträgt der Verlust an Arbeitszeit 4 922 467 Tage und der Ausfall an Verdienst 21 527 862 Mark. Rechnet man zu dem Verdienstaussfall

Man nimmt 2 Lot

Kathreinners Malzkaffee, mahlt ihn nicht zu fein, setzt ihn mit einem Liter kalten Wassers an, bringt den Kaffee zum Kochen und läßt ihn noch 3—4 Minuten auf dem Feuer. Erst dann gießt man ihn durch und hat nun den echten wohlschmeckenden Kathreinners Malzkaffee.

Christliche Arbeit.

Roman von Viktor Rheinberg. 12

Und ohne Bedenken gab auch sie ihm die Hand. „Adieu denn!“ sagte sie leise. „Adieu, Fräulein Else!“ Und schnell zog er ihre Hand an seine Lippen. „Hält wie ein Reh huschte sie davon. Er aber sah ihr lächelnd nach, strich seinen Bart und dachte: „Na, das Vögelchen hätten wir schon! Die Sache hätte ich mir schwerer vorgestellt.“ Als Else zu Hause ankam, rief sie fast ausgelassen heiter: „Denk nur, Mutchen, wen ich auf der Wiege getroffen habe! Aber Du rüfft es ja doch nicht!.. Den Herrn Habel!“ Die alte Frau sah von ihrer Näharbeit auf. „Herr Habel? Wer ist denn das?“ „Aber, Mutchen, der junge Herr Maler ist es.“ Da erschrak die Alte, und voller Besorgnis fragte sie: „Herr Gott, hat Euch denn auch niemand da zusammen gesehen?“ Else mußte lächeln. „Und warum uns schon jemand gesehen hätte! Was täte denn das?“ „Du weißt doch, was die Leute immer gleich alles zusammenredet!“ „Mutchen, ich begreif Dich nicht. Nachgerade mußt Du es doch schon gemerkt haben, daß mich das Gerüde der Leute kalt läßt.“ Die alte Frau seufzte: „Aber wir haben doch unter dem Gerüde zu leiden.“ „Wieso denn? Wenn wir unsere Arbeit prompt und propäher abliefern, kann uns kein Mensch etwas anhaben! Uebrigens weißt Du, um was mich Herr Habel gebeten hat?“ „Na, um was denn?“ „Angstvoll sah die Alte auf. „Malen will er mich!“ „Unmöglich! Gott!“ Vor Schreck entfiel ihr die Nadel. „Hier in unserem Garten will er mich malen!“ „Du hast doch sofort nein gesagt!“ „Dachend rief die Kleine: „Bewahre, halb und halb habe ich schon zugefagt.“ „Aber Else, Du bist wohl nicht geschickt!“

„Na, Mutchen, was wäre denn so Schlimmes dabei? Sei doch mal ehrlich! Gar nichts, nicht wahr? Beherren wird er mich doch hoffentlich nicht, der junge Herr! Na, und offen gestanden, mir macht es großen Spaß!“ „Aber die Leute, die Leute!“ „Ach, die laß reden, was sie wollen!“ „Die Klatscherei nimmt gar kein Ende!“ „Alles nimmt einmal ein Ende, Mutchen, und wenn sie sich milde gefallt haben, hören sie ganz allein auf. Man muß ihnen nur zeigen, daß man nichts darauf gibt, das ist die Hauptsache!“ „Und was wird Herr Welter dazu sagen?“ „Erstaunt und ernst sah Else auf. „Wie kommst Du denn darauf, Mutter? Der Herr Förster hat mir doch keine Vorschriften zu machen.“ „Wenn er Dir auch keine Vorschriften zu machen hat, so dächte ich, Du würdest dennoch auf ihn ein wenig Rücksicht nehmen.“ „Mutchen, der Herr Welter ist mir ein guter, ein sehr guter Freund, mehr aber auch nicht.“ „So? Hast Du ihm das auch schon gesagt?“ „Ja, am letzten Sonntag.“ „Da nicht die alte Frau, schwieg und wollte weitersticheln, aber es ging nicht, sie mußte die Wille abnehmen, denn die Augen waren feucht.“ Als Else das sah, trat sie hin zu der alten Frau, umfaßte sie und bat: „Mutchen, geliebtes, laß mich nur ruhig machen, ich tue ganz gewiß nichts unrechtes.“ „Kind, Kind, ich fürchte, Du traust Dir zuviel zu! Du kennst die Welt und die Menschen noch nicht genug.“ „Mutchen, ich folge der Stimme, die in mir spricht... die hat mich bisher immer den rechten Weg geführt.“ Die alte Frau wollte noch etwas dagegen sagen, aber Else verschloß ihr mit Küffen den Mund. „Endlich, als die Mutter sich beruhigt hatte, begann die Kleine schmeichelnd und lieblosend: „Na, Mutting, nun sagst Du auch ja, nicht wahr?“ „Kind, mir ahnt nichts Gutes dabei.“ „Über Mutti, Mutti, wer wird denn immer gleich das Schlimmste denken! Welt, Du erlaubst es, wie?“ „Eieder Gott, ich werde es wohl müssen. Ich bin eine alte und schwache Frau. Was soll ich dagegen machen?“

„Dank, Dank, Mutterchen, goldiges!“ Und sie umfaßte und küßte die alte Frau wieder und wieder. „Nun losche ich Dir auch gleich Dein Leidgericht: eine delikate Schokoladensuppe sollst Du haben!“ Damit lief sie hinaus. Besorgt sah die Alte ihr nach, sie ahnte nur zu gut, was da begann. Am nächsten Morgen war Alfred Habel schon um acht Uhr auf der Wiege, aber heute wollte es mit der Arbeit erst recht nichts werden. Endlich kam die Kleine mit ihren Mädchen. Sofort lief er zu ihr hin. „Nun, ja oder nein?“ „Dachend rief sie: „Ja!“ Da stieg er einen Fauchzer aus: so jubelnd froh wurde ihm zumute, daß er die Kleine am liebsten gleich umarmt hätte... doch die Ueberlegung siegte, sie sagte: nichts übereilen, immer Geduld, immer abwarten, bis der rechte Moment da ist... Gleich am nächsten Morgen klopfte er an die Thür des kleinen Häuschens. Die Mutter mit sorgenvollem Gesicht öffnete ihm. Weiter und lief trat er ein. „Vielen Dank, Frau Vär, daß Sie Ihre Erlaubnis gegeben haben. Ist das Fräulein schon auf, dann können wir gleich beginnen.“ „Gehen Sie, bitte, nur in den Garten. Else wird wohl gleich da sein.“ erwiderte die alte Frau, leicht ergritert. Das merkte er, und erklaufragte er: „Fehlt Ihnen etwas, Frau Vär? Sie sehen so bedrückt aus.“ „Ich habe eine schlechte Nacht gehabt, denn ich Sorge mich um das Kind.“ sagte sie schlicht und offen. Ein wenig peinlich berührt sah er sie an. Ihr Aussehen erregte sein Mitleid. Doch er zwang seine Weichheit zurück und schlug einen leichten, heiteren Ton an: „Aber weshalb denn, liebe Frau Vär?“ Da sah sie ihn bittend an und fragte mit flehender Stimme: „Selen Sie, bitte, einmal ganz ehrlich. Weshalb wollen Sie meine Tochter malen?“ Nun wurde er doch ein wenig verlegen. Aber wiederum nahm er sich zusammen und erwiderte barnlos und heiter: „Aber nur aus rein künstlerischem Interesse.“ 158,20

